

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Grenze vor. Am Nachmittag des 7. Jänner machte sich diese kleine Gruppe auf den Weg und besetzte die nächsten Höhen oberhalb Cattaro, wo sie der Feind erst gegen Mitternacht bemerkte und vom nahen Peštingrad aus unter Artilleriefener nahm, in das mit Tagesgrauen des 8. von beiden Seiten auch Maschinengewehre eingriffen.

Da bricht aber auch schon das Schicksal über den Lovčen herein, wütend donnern die schweren Geschütze, ein tausendfaches Krachen aus Feldkanonen hebt an, es ist, als stiegen aus der Bocche brüllende Geister auf. Ein Säusen und Rauschen gurgelt durch die Lüfte, während drüben schwarze Riesenvolken aufsteigen, der Krstac, Kuk, Solar, Babjat und Krimalj sind in Rauch gehüllt wie speiende Vulkane. Aus dem Meere tauchte die safrangelbe Sonne empor, als die Brigaden *Conrad* und *Törk* die Vorrückung begannen, schon beim ersten Schritt mit lebhaftem Feuer empfangen. Nichtsdestoweniger ging es über Stock und Stein auf dem alten Kletterweg Cattaro—Cetinje und größtenteils ohne Weg und Steg — gegen Krimalj und Solar vorwärts, und bis Mittag wurden hier die Hänge der genannten Ruppen bis zur halben Höhe erstiegen, dort die Serpentine oberhalb des Einräumerhauses erreicht. Da trat der gefürchtete Wetterumschwung ein, Nebelschwaden und Regengüsse verhiinderten die Sicht und in einer Höhe von über 900 Meter flockte Schnee. Ohne jede Verbindung, der wirksamen Artillerieunterstützung beraubt und Überfälle des ortskundigen Feindes gewärtigend, setzten unsere unverzagten Bataillone trotzdem den Angriff fort, erstürmten den Krimalj und erkämpften sich den westlichen

Ausläufer der obersten Serpentine, sowie die ihn beherrschende Höhe *Pričovno gubno*. Über den rutschigen, kottigen Boden krochen sie empor, immer im feindlichen Feuer, half einer dem andern. Wer höher stand, zog den Untengebliebenen mit frosterstarrten Händen nach. Und so, von eisiger Bora unbarmherzig gepeitscht, mehr an den steilen Hängen klebend, als auf ihnen stehend, verbrachten diese Braven hart am Feinde die Nacht.

Von der ebenfalls am Morgen zum Angriff vorgebrochenen Gruppe *Sorsich* arbeitete sich die Brigade *Schieß* nach harter Gegenwehr bis 200 Schritte an die feindliche Hauptstellung auf der *Prčija glava* und über den *Kozmač* an den Ort *Branović* heran, während die Brigade *Streith* etwas leichter bis zum *So. Stevan* vorwärts kam.

Zwei Bataillone der mobilen Festungsbrigade *Colerus* traten erst am Abend des 8. Jänner den Vormarsch über die Serpentine an. Wo diese sich unterhalb des Forts

*Goražda* schlingen, blieben auch sie im Schnee gebettet liegen, um in den ersten Morgenstunden des 9. weiter vorzurücken. Bald erreichte das vorangehende k. k. Landsturmbataillon Nr. 45 die gesprengte Brücke über die *Zoironjatschlucht*. Es blieb nichts anderes übrig, als — stets zwischen Tod und Leben schwebend — Mann für Mann auf einer Seite hinunter und auf der andern wieder hinaufzuseilen. Ein mühsames Werk. Als so um 3 Uhr morgens die erste Kompanie hinübergebracht war, führte sie der Bataillonskommandant *Hptm. Marcic* sofort gegen den Feind und hielt ihn von der vorletzten Serpentine aus durch ein wohlgezieltes Feuer

in seinen Felsenlöchern solange gesperrt, bis die anderen Kompanien angeschlossen waren. Dann brachen die Egerländer Landstürmer, linkerhand unterstützt von Grenzgängern, Bosniern und Hercegovinern der Brigade *Törk*, zum Angriff vor und arbeiteten sich von Fels zu Fels weiter. Infolge des Nebels konnte der Angriff von unserer Artillerie nicht unterstützt werden, von rechts her riß Flankenfeuer breite Lücken in die Reihen unserer Braven, aber dies alles brachte sie nicht zum Wanken. Schließlich war die Gunst des Himmels doch mit den k. u. k. Waffen: der Tag erhellte sich, und wenige Minuten später spie der Vulkan der Geschütze unterm Lovčen aus übervollem Schlund einen solchen Eisenhagel auf die Köpfe der Montenegriner, daß ihnen bald die Lust zum weiteren Widerstand verging. Ein kurzes Ringen noch, Brust an Brust mit funkelnden Bajonetten und krachenden Kolben, und der Schlüssel zum Lovčen, die seinem Gipfel vorgelagerte Ruppe 1435 war in der dritten Nachmittagsstunde in den Händen der wackeren Egerländer.



FML. Rudolf Braun.

Eine Stunde später brachten die Bosnier und Hercegoviner auch die Höhe 1326, die den Zugang vom Kletterweg her sperrte, an sich, während links die Gruppe *Bara Pracište*, rechts die Brigade *Conrad* den Solar genommen und die Gruppe *Sorsich* nach hartem Kampf die Linie *Strjekanica—Mačkova gomila—Sizic* erreicht hatte.

Aber noch war man nicht am Ziele, noch hieß es eine neue Nacht in Sturm und bitterer Kälte ausharren, bevor das Werk gekrönt werden konnte. Auch der Morgen des 10. Jänner zeigte kein freundliches Gesicht, doch wirbelte der Schnee immerhin nicht mehr so dicht, als daß die mit der Schwarmlinie vorgegangenen Artilleriebeobachter nicht das Feuer der Batterien hätten leiten können. Sowohl vom Lande, als auch von den Schiffen tobte der Orkan der Geschütze gegen den Lovčen, um ihn schier unter Eisen zu begraben. Machtlos in Bande geschlagen, bebte und zitterte der erboste Riese, schüttelte sich förmlich, als wollte er die